Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=1

Georg 1012

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=2

Ein Sendebrieff Martin Luthers von Dolmetzschen und
furbit der Heiligen

Sendebrieffe Martini Luthers und hertzog Georgen zu
Sachssen

Sendebrieff Martini Luthers an den konig zu En-
gelland und des koniges andwurd darauff

Konig ferdinandi Sendebrieff an den bisschoff zu Pres-
law wie es den sommer in Hungern ergangen

Zwo Epistole petri apti vordeutscht durch Nicolaum
Krumpach pfarrer zu Guernfurt

Hartmundts von Cronberg zweue sendbrieff ein an
den keyser und ein an franciscus von Sickingen

Zwen sendbrieffe deutsch und Latinisch dem Martino
und seinem vormeinten weibe mit ein geschenck zuge-
fertigt

Von geschwechten Nonnen

Etzliche offentliche notbrieffe an den Marggrafen Chur-
furst zu Bran: Martinus Luther

Clagebrieff der Armen durfftigen in Engellandt
widder die reichen bettler an den konig geschriebt

Ein sendebrieff darin angezeigt wirt vormeinte ur-
sach warumb der turck uber Hungern obgelegen sey
auß gotlicher schrifft verantwurttung do jegen

Ein schrifft an die Eldesten der gemein und drei
rethe zu Aldenburgk

Georgs-B.

Hartmunds von Kronberg persönlich Furbringen vor dem
Keiserlichen regiment zu nuremberg das wort gottis
betreffend

Ein sendbrieff an Babst Adrianum ~~auf~~ rettung ~~des~~ vom
turcken belangend

Ein sendbrieff Martini Luth: an die drey Jungfrawen
so vmb Euangelions willen aus im frawen Zimmer zu
freibergk vertrieben sein

Ein sendbrieff von den bosen geistlichen zu irem rechten
herrn geschickt vnd ein andtwurt darauff

Ein Supplicatio vnd spruch an Carolum den Romischen
keiser

Ein sendbrieff eins Gardians barfusser, an den Land-
graffen zu hessen. vnd an einen s. g. cantzleischreiber
ein andtwurt darauff

Ein Cristlich schreiben des Landgraffen von hessen an
den Gardian zu Marpurgk

Von der widdertauff an zweue pfarrhern Mart: Luter

Ein andtwurt Catherinen hornungs vff Mart: Luters
not brieff wolff hornung iren man belangend

Ein red Erasmi roterdami, wider die, so sich euangelisch felschlich
rühmen — Item das noch eins vbersehen ab autor

Ein brieff an den Cardinal zu Mentz Mart: Luth:

Ein sendbrieff Francisci von Sickingen an seinen schwager

Ein predigt warumb Christus den glauben ein werck
gottis genant habe, was der glaub sey etc. durch
vrbanum regium

Ein sendbrieff D. M. Lutthers.

Von Dolmetzschen vnd Fürbit der heiligenn.

M.D.XXX.

Wenczeslaus Linck allen Christglaubigenn

Gottes gnad vnd barmhertzigkeit. Der weise Salomon spricht Prou. 11. Wer korn inhelt/dem fluchen die leute. Aber segē kompt vber den/so es verkaufft. Welcher spruch eigentlich zu vorstehen ist von allem das zu gemeinem nutze odder tröste der Christenheit dienen kan. Darumb schilt auch der Herr jm Euangelio den vntrewen knecht einen faulen schalck/das er sein gelt in die erden vergraben vnd verborgen hatte. Solchen fluch des herren vnd der gantzen gemein zu vermeiden/hab jch diesen sendtbrieff/der mir durch einen guten freundt zu handen kommen/nit wissen zu verhalten/sonder offentlich in druck geben/Dann die weil der verdolmetzschunge halben/altes vnnd newes testaments/vil rede sich zutragen/Nemlich die feinde der warheit furgeben/sam were der text an vilen orten geendert/odder auch verfelschet/da durch viel einfeltige Christen/auch vntern gelerten/ßo der Hebreischen vnnd Grekischen sprache nit kundig/entsatzunge odder schew gewinnen/Jst güttlich zu verhoffen das auffs minste zum teil hie mit den gottlosen/jhr lestern vorhin dert/vnnd den frommen jhr scrupel benommen sollen werden/Villeicht auch verursachet/das ettwas mehrers auff solche fragstuck odder materi/geschriben werde/Bitt der halben einen ieden liebhaber der warheit/wölle jhm sollich werck jm besten lassen entpfolhen sein/vnd Gott treulich bitten vmb rechten vorstandt der Göttlichen schrifft zu besserung vnnd mehe rung gmeiner Christenheit. Amen. Zu Nürmberg am 15. Septembris. Anno 1539.

Dem Erbarn vnd furſichtigen

N. meinem günſtigen Herrn vnd freunde.

Nad vnd fride in Chri ſto/Erber furſichtiger lieber Herr vñ freund/ ich hab ewer ſchrifft entpfangen mit den zwo queſtionen odder fragen/ darin yhr meines be richts begert. Erſtlich warumb ich zun Rō= mern am dritten capitel / die wort S. Pauli Arbitramur hominem iuſtificari ex fide abſq; operibus / al= ſo verdeutſch habe. Wir halten / das der menſch gerecht werde on des geſetzs werck/allein durch den glauben/ Dñ zeigt danebē an/wie die Papiſten ſich vber die maſſen vnnütze machen / weil ym text Pauli nicht ſtehet das wort Sola (Allein) vnd ſey ſolch= er zuſatz von mir nicht zu leiden ynn Gottes worten ꝛc. Zum andern/ob auch die verſtorben Heiligen fur vns bitten/weil wir leſen/das ja die Engel fur vns bitten ꝛc. Auff die erſten frage (wo es euch geluſtet) mügt yr ewern Papiſten von meinet wegē antworten alſo.

Zum erſten/Wenn ich D. Luther mich hette mügen des ver ſehen/das die Papiſten alle auff einen hauffen ſo geſchickt werē/ dz ſie ein Capitel yn der ſchrifft kündten recht vnd wol verteutſch en/So wolt ich furwar mich der demut haben finden laſſen/vñ ſie vmb hilff vnd beyſtand gebeten das Newe Teſtament zuuer teutſchen. Aber die weil ich gewüſt/vnd noch vor augen ſihe/das yhr keiner recht weiß/wie man dolmetſchen/odder teutſch reden ſol/hab ich ſie vnd mich ſolcher mühe vberhaben / Das merckt man aber wol/das ſie aus meinem dolmetſchen vnd teutſch/ler= nen teutſch reden vñ ſchreiben/ vñ ſtelen mir alſo meine ſprache/ dauon ſie zuuor wenig gewiſt/dancken mir aber nicht dafur/ſon dern brauchen ſie viel lieber wider mich. Aber ich gan es jn wol/ den es thut mir doch ſanfft/dz ich auch meine vndāckbare jünger

dazu meine feinde reden gelert habe.

Zum andern mügt yhr sagen/ das ich das Newe Testamẽt verdeutscht habe/ auff mein bestes vermügen vnd auff mein gewissen/habe damit niemand gezwungen / das ers lese / sondern frey gelasen/vnd allein zu dienst gethan denen/die es nicht besser machen kõnen/ Ist niemandt verboten ein bessers zu machen. Wers nicht lesen wil/der las es ligen/ich bite vnd feyre niemãdt drumb. Es ist mein testament vnd mein dolmetschung / vnd sol mein bleiben vnnd sein. Hab ich drinnen etwa gefeilet (das mir doch nicht bewüst/vnd freilich vngern einen büchstaben mütwilliglich wolt vnrecht verdolmetschen) darüber wil ich die Papistẽ nicht zu richter leiden/denn sie haben noch zur zeit zu lange ohren dazu/vnd yhr ycka ycka ist zu schwach mein verdolmetschen zu vrteilen/ Ich weiß wol/vnd sie wissens weniger/denn des Mülners thier/was fur kunst/fleiß/vernunfft/verstandt zum gutten dolmetscher gehöret/denn sie habens nicht versücht.

Es heist/ Wer am wege bawet/der hat viel meister. Also gehet mirs auch. Die jhenigen die noch nye haben recht reden kõnnen/schweige deñ dolmetschen/die sind allzumal meine meister/ vnd ich mus yhr aller junger sein. Vnd wenn ich sie hette sollen fragen/wie man die ersten zwey wort Matthei. 1. Liber Generationis solte verdeutschen/so hette yhr keiner gewist gack dazu zu sagen/ Vnd vrteilen mir nu das gantze werck/die feinen gesellẽ. Also gieg es S. Hieronymo auch/da er die Biblia dolmetscht/ da war alle welt sein meister/ Er allein war es/der nichts kunte/ Vnd vrteileten dem guten man sein werck/die jhenigẽ / so ym nicht gnug geweſt weren/das sie ym die schuch hetten sollẽ wischen/ Darumb gehöret grosse gedult dazu/so yemãd etwas offentlich guts thun will/denn die wellt wil meister klüglin bleiben/ vnd mus ymer das Ros vnter dem schwantz zeumen / alles meistern/vnnd selbs nichts kõnnen / das ist yhr art / dauon sie nicht lassen kan.

Ich wolt noch gern den Papisten ansehẽ/der sich erfur thet/ vnd etwa eine epistel S. Pauli oder einen Propheten verdeutscht/ So

et/So fern/das er des Lůthers teutsch vñ dolmetzschen nicht da zu gebraucht/da solt man sehen ein fein/schön/loblich deutsch od der dolmetzschen/Deñ wir haben ja gesehẽ den Sudler zu Dresen/der mein New Testament gemeistert hat(ich wil seinen namen yn meinen bůchern nicht mehr nennen/So hat er auch nun seinen richter/vnd ist sonst wol bekandt) der bekennet/das mein deutsch susse vnd gut sey/vnd sahe wol/das ers nicht besser machen kundt/vñ wolt es doch zu schandẽ machen/fur zu/vnd nam fur sich mein New Testament/fast von wort zu wort/wie ichs gemacht hab/vnd thet meine vorrhede/gloß vnd namen dauon/schreib seinen namen/vorrhede vnd gloß dazu/verkaufft also mein New Testament vnter seinem namen/Mañ liebẽ kinder/wie geschach mir da so wehe/da sein landsfurst mit einer grewlichen vorrhede verdampt/vnd verbot des Luthers New Testament zu lesen/Doch daneben gebot des Sudelers New Testament zu lesen/welchs doch eben dasselbig ist/das der Luther gemacht hat.

Vnd das nicht yemand hie dencke/ich liege/So nym beide Testament fur dich/des Luthers vnd des Sudelers/halt sie gegen ein ander/so wirstu sehẽ/wer yn allen beidẽ der dolmetzscher sey/Denn was er yn wenig orten geflickt vnd geendert hat(wie wol mirs nicht alles gefellet)So kan ichs doch wol leiden/vnnd schadet mir sonderlich nichts/so viel es den text betrifft/darumb ich auch nie da wider hab wöllen schreiben/sondern hab der grossen weißheit můssen lachen/das man mein New Testament so grewlich gelestert/verdampt/verboten hat/weil es vnter meinẽ namen ist außgangen/Aber doch můssen lesen/weil es vnter eines andern namen ist außgangen. Wie wol/was das fur ein tugent sey/einem andern sein bůch lestern vnd schenden/darnach das selbige stelen/vnd vnter eigenem namen dennoch auß lassen gehen/vnd also durch frembde verlesterte erbeyt eygen lob vnd namen sůchen/das las ich seinen richter finden. Mir ist ynn des gnug/vnd bin fro/das meine erbeit(wie S. Paulus auch rhůmet)muß auch durch meine feinde gefördert/vnd des Luthers

bůch on Luthers namen/vnter seiner feinde namen gelesen werden/ Wie kůnd ich mich bas rechen?

Vnd das ich wider zur sachen kome/ Wañ ewr Papist sich vil vnnůtze machen wil mit dem wort (Sola Allein) so sagt jm flugs also / Doctor Martinus Luther wils also haben / vnnd spricht/ Papist vnd Esel sey ein ding. Sic volo/sic iubeo/sit pro ratione voluntas. Denn wir wöllen nicht der Papisten schuler noch jůnger / sonder yhre meister vnd richter sein / Wöllen auch ein mal stoltziern vñ pochen mit den Esels köpffen/ vñ wie Paulus wider seine tollen Heiligen sich rhůmet / so wil ich mich auch widder diese meine Esel rhůmen. Sie sind doctores? Ich auch. Sie sind gelert? Ich auch. Sie sind Prediger? Ich auch. Sie sind Theologi? Ich auch. Sie sind Disputatores? Ich auch. Sie sind Philosopi? Ich auch. Sie sind Dialectici? Ich auch. Sie sind Legenten? Ich auch. Sie schreiben bůcher? Ich auch.

Vnd wil weiter rhůmen/ Ich kan Psalmen vnd Prophetē außlegen/ Das kůnnen sie nicht. Ich kan dolmetzschen/ Dz kůnnen sie nicht. Ich kan die heiligen schrifft lesen / Das können sie nicht. Ich kan biten/ Das können sie nicht. Vnd das ich herunter kome/ Ich kan yhr eygen Dialectica vnd Philosophia bas/ denn sie selbs allesampt. Vnd weiß dazu fur war / das yhr keiner yhren Aristotelem verstehet. Vnnd ist einer vnter yn allen der ein proemium odder Capittel ym Aristotele recht verstehet / so wil ich mich lassen prellen. Ich rede ytzt nicht zuuil/ deñ ich bin durch yhre kunst alle erzogen vnd erfaren von jugent auff/ weiß fast wol wie tieff vnd weit sie ist. So wissen sie auch wol / das ichs alles weiß vnd kan/ was sie können/ Noch handeln die heillosen leute gegen mir/ als were ich ein gast jnn yhrer kunst/ der aller erst heut morgen komen were/ vñ noch nie weder gesehen noch gehört hette/ was sie leren odder können/ So gar herrlich prangen sie herein mit yhrer kunst/ vnd leren mich/ was ich vor zwentzig jaren an den schuhen zu rissen habe / das ich auch mit jhener metzen auff all yhr plerren vnd schreien singen mus/ Ich habs fur siben jaren gewist/ das hůffnegel eysen sind.

Das

Das sey auff ewr erste Frag geantwortet/vñ bitte euch/wöl
let solchen Eseln ja nicht anders noch mehr antworten auff yhr
vnnütze geplerre vom wort Sola / Denn also viel/ Luther wils
so haben/vñ spricht/Er sey ein Doctor vber alle Doctor jm gan
tzen Bapstum/da sols bey bleiben/ Ich will sie hinfürt schlecht
verachten/vnd veracht haben/so lange sie solche leute (ich wolt sa
gen) Esel sind/Denn es sind solche vnuerschempte tropffen vn=
ter yhn/die auch yhr eigen der Sophisten kunst nye gelernt ha=
ben/wie Doctor Schmidt/vnd doctor Rotzlöffel/vnd seine glei
chen/vnd legen sich gleich wol widder mich/yn dieser sachen / die
nicht allein vber die sophisterey/sondern auch (wie sanct Paulus
sagt) vber aller welt weißheit vnd vernunfft ist. Zwar es durfft
ein Esel nicht viel singen/man kennet yn sonst wol bey den ohrē.

Euch aber vnd den vnsern wil ich anzeigen/ warumb ich dz
wort (sola) hab wöllen brauchen/Wiewol Roma.3.nicht sola/
sondern solum odder tantum von mir gebraucht ist. Also sein se
hen die Esel meinen text an. Aber doch hab ichs sonst anders wo
sola fide gebraucht vñ wil auch beide solum vnd sola haben. Ich
hab mich des geflissen ym dolmetzschen / das ich rein vnd klar
teutsch geben möchte. Vnd ist vns wol offt begegnet / das wir
viertzehen tage/drey/vier wochen haben ein einiges wort gesücht
vnd gefragt/habens dennoch zu weilen nicht funden. Jm Hiob
erbeiten wir also/M. Philips / Aurogallus vnd ich/ das wir yn
vier tagen zu weilen kaum drey zeilen kundten fertigen. Lieber/
nu es verdeutscht vñ bereit ist/kans ein yeder lesen vnd meistern/
Laufft einer ytzt mit den augen durch drey vier bletter vnd stost
nicht ein mal an/wird aber nicht gewar welche wacken vnd klö=
tze da gelegen sind/da er ytzt vber hin gehet/ wie vber ein gehof=
felt bret/da wir haben müssen schwitzen vñ vns engsten / ehe den
wir solche wacken vnd klotze aus dem wege reümeten / auff das
man kündte so fein daher gehen. Es ist gut pflugen / wenn der
acker gereinigt ist. Aber den wald vnd die stöcke aus rotten/ vnd
dē acker zu richten/da will niemandt an. Es ist bey der welt kein
danck zu verdienen/ Kan doch Got selbs mit der sonnen/ ja mit
himel

himel vnd erden/noch mit seines eigen sons tod keinen danck ver dienen/sie sey vñ bleibt welt deß teuffels namen/weil sie ja nicht anders will.

Also habe ich hie Roma.3. fast wol gewist/ das ym Lateinischen vnd krigischen text das wort (solum) nicht stehet/vnd hettē mich solchs die papisten nicht dürffen leren. War ists. Dise vier buchstaben s o l a stehen nicht drinnen / welche buchstaben die Eselsköpff ansehen/wie die kue ein new thor/Sehen aber nicht das gleichwol die meinung des text ynn sich hat/ vnd wo mans wil klar vnd gewaltiglich verteutschen/so gehoret es hinein/ deñ ich habe deutsch/nicht lateinisch noch kriegisch reden wöllen / da ich teutsch zu reden ym dolmetzschen furgenomen hatte. Das ist aber die art vnser deutschen sprache/wenn sie ein rede begibt/von zweyen dingen/der man eins bekennet/vñ das ander verneinet/ so braucht man des worts solum (allein) neben dem wort (nicht oder kein) Als wenn man sagt/ Der Baür bringt allein korn vñ kein geldt/ Nein/ich hab warlich ytzt nicht geldt / sondern allein korn. Ich hab allein gessen vnd noch nicht getruncken. Hastu allein geschrieben vnd nicht vberlesen? Vnd der gleichen vnzeliche weise yn teglichen brauch.

In disen reden allē/obs gleich die lateinische oder kriechische sprach nicht thut/so thuts doch die deutsche/vnd ist yhr art / das sie das wort (allein) hinzu setzt/auff das das wort (nicht odder kein) deste volliger vnd deutlicher sey/ Denn wie wol ich auch sage/ Der Baür bringt korn vñ kein geld/ So laut doch das wort (kein geldt) nicht so vollig vnd deutlich/als wenn ich sage / Der Baür bringt allein korn vnd kein geldt/ vnd hilfft hie das wort (Allein) dem wort (kein) so viel/das es ein vollige Deutsche klare rede wird/den man mus nicht die buchstaben inn der lateinischē sprachen fragē/wie man sol Deutsch redē/wie diese esel thun/sondern/man mus die mutter jhm hause/die kinder auff der gassen/ den gemeinen mā auff dem marckt drumb fragen/vñ den selbigē auff das maul sehen/wie sie reden/vnd darnach dolmetzschen/so verstehen sie es den/vñ mercken/das man Deutsch mit jn redet.

Als

Als wenn Christus spricht/ Ex abundantia cordis os loquitur. Wenn ich den Eseln sol folgen/ die werden mir die buchstaben furlegen/ vnd also dolmetzschen/ Auß dem vberflus des hertzen redet der mund. Sage mir/ Ist das deutsch geredt? Welcher deutscher verstehet solchs? Was ist vberflus des hertzē fur ein ding? Das kan kein deutscher sagen/ Er wolt denn sagen/ es sey das einer allzu ein gros hertz habe/ oder zu vil hertzes habe/ wiewol das auch noch nicht recht ist/ deñ vberflus des hertzen ist kein deutsch/ so wenig/ als das deutsch ist/ Vberflus des hauses/ vberflus des kacheloffens/ vberflus der banck/ sondern also redet die mütter ym haus vnd der gemeine man/ Wes das hertz vol ist/ des gehet der mund vber/ dz heist gut deutsch geredt/ des ich mich geflissen/ vñ leider nicht allwege erreicht noch troffen habe/ Deñ die lateinischē buchstabē hindern aus der massen seer gut deutsch zu reden.

Also/ weñ der verretherr Judas sagt/ Matthei. 26. Vt quid perditio hec? Vnd Marci. 14. Vt quid perditio ista vngenti facta est? Folge ich den Eseln vnd buchstabilisten/ so mus ichs also verdeutschen/ Warumb ist dise verlierung der salben geschehen? Was ist aber das fur deutsch? Welcher deutscher redet also/ verlierung der salben ist geschehen? Vnd wenn ers wol verstehet/ so denckt er/ die salbe sey verloren/ vnd musse sie etwa wider suchen/ Wiewol das auch noch tunckel vnd vngewiß lautet. Wenn nu das gut deutsch ist/ warumb tretten sie nicht erfur/ vñ machen vns ein solch fein hubsch new deutsch Testament/ vñ lassen des Luthers Testament ligen? Ich meine ja sie solten yhre kunst an den tag bringen/ Aber der deutsche man redet also/ Vt quid ꝛc. Was sol doch solcher vnrat? odder/ was sol doch solcher schade? Nein/ Es ist schade vmb die salbe/ das ist gut deutsch/ daraus man verstehet/ das Magdalene mit der verschutten salben sey vnrethlich vmbgangen vnd habe schadenn gethan/ das war Judas meinung/ denn er gedacht bessern rat damit zu schaffen.

Item da der Engel Mariam grüsset vnd spricht/ Gegrüsset seistu Maria vol gnadē/ der Herr mit dir? Wolan/ so ists biß

her / schlecht den lateinischen buchstaben nach verdeutschet / sage mir aber ob solchs auch gut deutsch sey? Wo redet der deutsch man also / du bist vol gnaden? Vnd welcher Deutscher verstehet / was gsagt sey / vol gnaden? Er mus dencken an ein vas vol bier / oder beutel vol geldes / darumb hab ichs vordeutscht. Du holdselige / da mit doch ein Deutscher / dester meher hin zu kan dencken / was der engel meinet mit seinem grus. Aber hie wöllen die Papisten toll werden vber mich / das ich den Engelischen grus verderbet habe. Wie wol ich dennoch da mit nicht das beste deutsch habe troffen. Vnd hette ich das beste deutsch hie sollen nemen / vnd den grus also verdeutschen / Gott grusse dich du liebe Maria (denn so vil wil der Engel sagen / vnd so wurde er geredt haben / wan er hette wollen sie deutsch grussen) ich halt sie solten sich wol selbs erhenckt haben fur grosser andacht / zu der lieben Maria / das ich den grus so zu nichte gemacht hette.

Aber was frage ich darnach? sie toben oder rasen / ich wil nicht wehren / das sie verdeutschen was sie wöllen / ich wil aber auch verdeutschē / nicht wie sie wöllen / sonder wie ich wil / wer es nicht haben wil / der las mirs stehen / vñ halt seine meisterschafft bey sich / denn ich wil ir weder sehen noch hören / sie dorffen fur mein dolmetzschen nicht antwort geben / noch rechenschafft thun / Das hörestu wol / ich wil sagen / du holdselige Maria / du liebe Maria. vnd las sie sagen / du volgnaden Maria. Wer Deutsch kan / derweis wol / welch ein hertzlich fein wort das ist / die liebe Maria / der lieb Gott / der liebe Keiser / der liebe fürst / der lieb man / das liebe kind. Vnd ich weis nicht / ob man das wort liebe / auch so hertzlich vnd gnugsam in Lateinischer oder andern sprachen reden můg / das also dringe vnd klinge ynns hertz / durch alle sinne wie es thut in vnser sprache.

Denn ich halt S. Lucas als ein meister in Hebreischer vnd Greckischer sprache / hab das Hebreisch wort / so der Engel gebraucht / wöllen mit dem Greckischen kecharitomeni / treffen vnd deutlich geben. Vnd denck mir der Engel Gabriel habe mit Maria geredt / wie er mit Daniel redet / vnd nennet jnn Hamudoth

mudoth vñ Jsch Hamudoth/vir desideriorum/ das ist/du lieber Daniel. Denn das ist Gabrielis weise zu reden / wie wir jhm Daniel sehen. Wenn ich nu den buchstaben nach / aus der esel kunst/ solt des Engels wort verdeutschen/ muste ich also sagen/ Daniel du man der begirungen oder/ Daniel du man der lüste/ O das were schon deutsch/ Ein deutscher horet wol / das Man/ Lüste/oder begyrunge/ deutsche wort sind/wie wol es nicht eytel reine deutsche wort sind/sondern lust vnd begyr/ weren wol besser. Aber wenn sie so zusamen gefasset werden/ du man der begyrungen/so weiß kein deutscher was gesagt ist/denckt / das Daniel villeicht vol böser lust stecke / Das hiesse denn fein gedolmetzscht. Darumb mus ich hie die buchstaben faren lassen/vnnd forschen/wie der Deutsche man solchs redet / welchs der Ebreische mã isch Hamudoth redet/So finde ich/das der deutsche mã also spricht/ Du lieber Daniel/du liebe Maria/oder du holdselige mad/du medliche junckfraw/du zartes weib/vnd der gleichen. Deñ wer dolmetzschen wil / mus grosse vorrath von worten haben/das er die wol könne haben/ wo eins an allen orten nicht lauten will.

Vnd was sol ich vil vnd lange sagen von dolmetzschenn? Solt ich aller meiner wort vrsachen vnnd gedancken anzeigen/ ich müste wol ein jar dran zu schreiben haben. Was dolmetschen fur kunst vnd erbeit sey/das hab ich wol erfaren/darumb wil ich keinen papsteseI noch mauleseI/die nichts versucht habẽ / hierinn zum richter oder thadeller leiden. Wer mein dolmetzschen nicht wil/der las es anstehen/ Der Teuffel dancke yhm/ wers vngerne hat oder on meinen willen vnd wissen meistert. Sols gemeistert werden/so wil ichs selber thun. Wo ichs selber nicht thu/da lasse man mir mein dolmetzschen mit friden/vnd mache ein iglich er was er wil fur sich selbs / vnd habe ym ein gut jar.

Das kan ich mit gutem gewissen zeugen/das ich meine höchste trew vnd vleiß drinnen erzeigt/vnd nye kein falsche gedanckẽ gehabt habe/denn ich habe keinen heller da fur genomen noch gesücht/noch damit gewonnen/So hab ich meine ehre drinnẽ nicht

gemeinet/das weis Gott mein Herr/ sondern habs zu dienst gethan den lieben Christen/vnnd zu ehren einem der droben sitzet/ der mir alle stunde so vil guts thut/das wenn ich tausent mal so vil vnd vleissig gedolmetzscht/dennoch nicht eine stunde verdienet hette zu leben/odder ein gesundt auge zu haben/ Es ist alles seiner gnaden vñ barmhertzigkeit/was ich bin vnd habe/ Ja es ist seines theurē bluts vnd saüren schweißes/darumb sols auch (ob Gott wil) alles yhm zu ehren dienen/mit freuden vnnd von hertzen. Lestern mich die Sudeler vnd Bapstesel/wol an/so lobenn mich die frumen Christen sampt yhrem hern Christo / Vnd bin allzu reichlich belohnet/wo mich nür ein einiger Christ fur einen trewē erbeiter erkennet. Ich frag nach Bapsteseln nichts/sie sind nicht werd/das sie meine erbeit sollen erkennen / vnd solt mir ym grund meins hertzen leid sein/das sie mich lobetenn. Ihr lestern ist mein höhester rhüm vñ ehr/ Ich will doch ein Doctor/ja auch ein ausbündiger Doctor sein/vnd sie sollen mir den namen nicht nemen/ biß an den Jüngsten tag/ das weiß ich furwar.

Doch hab ich widerumb nicht allzu frey die buchstaben lassen faren/Sondern mit grossen sorgen sampt meinen gehülffen drauff gesehen/das wo etwa an einem ort gelegenn ist / hab ichs nach den buchstaben behalten/vñ bin nicht so frey dauon gangē/ als Johannes .6. da Christus spricht/ Disen hat Got der vatter versiegelt/da were wol besser deutsch geweſt/ Disen hat Gott d vater gezeichent/odd disen meinet Gott der vater. Aber ich habe ehe wöllen der deutschen sprache abbrechen/ denn von dem wort weichen. Ah es ist dolmetzschen ja nicht eines iglichen kunst / wie die tollen Heiligē meinē/ Es gehöret dazu ein recht/frum/trew/ vleissig/forchtsam/Christlich/geleret/erfarn/geübet hertz / Darumb halt ich/das kein falscher Christ noch rottengeist trewlich dolmetzschen könne/wie das wol scheinet inn den prophetenn zu Wormbs verdeutschet/darinn doch warlich grosser vleis geschehen/vnd meinem deutschen fast nach gangen ist. Aber es sind Jüden da bey geweſt/die Christo nicht grosse hulde erzeigt haben/ sonst were kunst vnd vleiß genug da.

Das

Das sey vom dolmetzschen vñ art der sprachen gesagt. Aber nu hab ich nicht allein der sprachen art vertrawet vnd gefolget/ das ich Roma.3.solum (Allein) hab hinzu gesetzt / Sonder der text vnd die meinung S. Pauli foddern vnd erzwingens mit gewallt/denn er handelt ja daselbs das hauptstück Christlicher lere/nemlich das wir durch den glauben an Christū/ on alle werck des gesetzs gerecht werden/ Vnd schneit alle werck so rein abe/dz er auch spricht/des gesetzes (das doch Gottes gesetz vñ wort ist) werck nicht helffen zur gerechtigkeit/ Vnd setzt zum exempel Abraham/das der selbige sey so gar on werck gerecht worden/das auch das höhest werck /das dazu mal new gepotē ward von got fur vnd vber allen andern gesetzen vnd wercken/ nemlich die beschneidung/yhm nicht geholffen hab zur gerechtigkeit/sonder sey on die beschneidung vnd on alle werck gerecht worden durch den glaubē wie er spricht Cap.4. Ist Abraham durch werck gerecht wordenn/so mag er sich rhümen/aber nicht fur Gott. Wo man aber alle werck so rein abschneit/vñ da mus ja die meinung sein/ das allein der glaube gerecht mache/vnd wer deutlich vnd durre von solchem abschneiden der werck redet wil/ der mus sagen /Allein der glaube/vnd nicht die werck machen vns gerecht/ dz zwinget die sache selbs neben der sprachen art.

Ja sprechen sie/Es laut ergerlich/vnd die leute lernē daraus verstehen/das sie keine gute werck thun dürffen. Lieber was sol man sagen? Jsts nicht viel ergerlicher/das S. Pauls selbs nicht sagt/allein der glaube/sondern schuttets wol gröber eraus/ vnd stosset dem faß den boden aus vnd spricht/ On des gesetzs werck/ Vnd Gala.1.nicht durch die werck des gesetzes/vñ des vil mehr an andern orten/denn das wort (allein der glaube) möcht noch eine gloß findē/Aber das wort (on werck des gesetzs) ist so grob/ ergerlich/schendtlich/das man mit keiner glossenn helffen kan/ Wie viel mehr möchten hieraus die leute lernen kein gute werck thun/da sie hören mit so durren starcken worten von den werckē selbs predigen (Kein werck/on werck/nicht durch werck) ist nu dz nicht ergerlich/das mā (on werck/kein werck/nicht durch werck)

predigt/was solts deñ ergerlich sein/so man diß (allein der glau
be) predigt?

Vnd dz noch ergerlich ist/S. Paulus verwürfft nicht schlech
te gemeine werck/sonder des gesetzes selbs. Daraus möchte wol
yemand sich noch mehr ergern vnd sagen/Das gesetz sey verdāpt
vnd verflucht fur Gott/vnd man solle eytel boses thun/wie die
theten Roman.3.Last vns böses thun/auff das es gut werde/
wie auch ein rotten geyst zu vnser zeit anfieng. Solt man vmb
solcher ergernis willen S. Paulus wort verlaugnen/oder nicht
frisch vnd frey vom glauben reden? Lieber eben S. Paulus vñ
wir wöllen solch ergernis haben/vñ leren vmb keiner ander vrsa
chen willen/so starck wider die werck/vñ treiben allein auff den
glauben/das die leute sollen sich ergern/stossen vnd fallen/damit
sie mugen lernen vñ wissen/das sie durch yr gute werck nit frum
werden/sondern allein durch Christus tod vñ aufferstehē/Kön
nen sie nu durch gute werck des gesetzes nicht frum werden/wie
vil weniger werden sie frum werden durch böse werck vñ on ge=
setz/Darumb folget es nicht/Gute werck helffen nicht/darumb
helffen böse werck/gleich als nicht fein folgt/Die sonne kan dem
blinden nicht helffen das er sehe/darumb mus ym die nacht vnd
finsternis helffen/das er sehe.

Mich wundert aber/das man sich yn diser offentlichen sachē
so mag sperrē. Sage mir doch/ob Christus tod vñ aufferstee vn
ser werck sey/das wir thun/oder nicht? Es ist ja nit vnser werck/
noch einiges gesetzes werck. Nu macht vns ja allein Christus tod
vñ aufferstehen frey von sunden vñ frum/wie Paulus sagt Ro.
4. Er ist gestorbē vmb vnser sunde willen/vñ aufferstandē vmb
vnser gerechtigkeit willē. Weiter sage mir/Welchs ist dz werck/
damit wir Christus tod vñ aufferstehē fassen vñ haltē? Es mus
ja kein eusserlich werck/sondern allein der ewige glaube ym her=
tzen sein/der selbige allein/ja gar allein/vnd on alle werck fasset
solchen tod vñ aufferstehen wo es geprædigt wird durchs Euan=
gelion. Was ists deñ nu/dz man so tobet vñ wütet/ketzert vñ brē
net/so die sach ym grundt selbs klerlich da ligt vnd beweiset/das

allein

allein der glaube Christus tod vñ anfferstehē fasse on alle werck/ vnd der selbige tod vñ aufferstehen sey vnser leben vnd gerechtigkeit. So es deñ an ym selbs offentlich also ist/ dz allein der glaube vns solch lebē vñ gerechtigkeit bringet/ fasset vñ gibt/ Warūb soll man deñ nicht auch also redē? Es ist nit ketzerey/ dz der glaube allein Christū fasset/ vñ das leben gibt/ Aber ketzerey muß es sein wer solchs sagt od̄ redet. Sind sie nit toll/ tōricht vñ vnsinnig? die sachē bekeñen sie fur recht/ vñ straffen doch die rede vō der selbigen sache fur vnrecht/ keinerley zu gleich/ mus beide recht vñ vnrecht sein.

Auch bin ichs nicht allein/ noch der erste/ der da sagt/ Allein der glaube mach gerecht/ Es hat fur mir Ambrosius/ Aug. vñ vil andere gesagt/ Vñ wer S. Paulū lesen vñ verstehen sol/ der mus wol so sagen/ vñ kan nit anders. Seine wort sind zu starck/ vñ leidē kein/ ja gar kein werck. Jsts kein werck/ so mus der glaube allein sein. O wie solt es so gar ein feine/ besserliche/ vnergerliche lere sein/ weñ die leute lerntē/ dz sie neben dem glauben/ auch durch werck frum möchtē werden/ Dz wer so vil gesagt/ dz nicht allein Christus tod vnser sunde weg neme/ sondern vnsere werck thettē auch etwz da zu/ dz hies Christus tod fein geehret/ das vnser werck ym hulffen/ vñ kōndtē das auch thun das er thut/ auff das wir ym gleich gut vñ starck weren. Es ist der Teuffel/ der das blut Christi nicht kan vngeschendet lassen.

Weil nu die sache ym grūd selbs fodert/ dz man sage/ Allein d glaub macht gerecht/ Vñ vnser deutschē sprachē art/ die solchs auch lernt also aus zusprechen. Habe dazu der Heiligē vāter exēpel/ vñ zwinget auch die fahr d leute/ dz sie nit an den werckē han gē bleibē/ vñ des glaubēs feilē/ vñ Christū verlierē/ sonderlich zu diser zeit/ da sie so lang her der werck gewonet/ vñ mit macht da von zu reissen sind. So ists nit allein recht/ sondern auch hoch vō nōtē/ dz man auffs aller deutlichst vñ voligst eraus sage/ Allein der glaube on werck macht frum/ vnd rewet mich/ das ich nit auch dazu gesetzt habe alle vñ aller/ also on alle werck aller gesetz das es vol vnd rund eraus gesprochen were/ darūb sols inmeine

Newē

Newen Testament bleiben/vnd solten alle Papstesel toll vnd tõ richt werden/so sollen sie mirs nicht eraus bringen. Das sey yetzt dauon gnug/Weiter wil ich (so Gott gnade gibt) dauon reden ym buchlin de iustificatione.

Auff die andern frage/ob die verstorben Heiligen fur vns bitten. Darauff wil ich yetzt kürtzlich antwortenn/denn ich gedenck einen sermon von den lieben Engeln auszulassen/darinn ich diß stück weitter (wils Gott) handeln werde. Erstlich wisset yhr/das ym Babstum nicht allein das geleret ist/das die Heiligen ym hymel fur vns bitten/ Welchs mir doch nicht wissenn können/weil die schrifft vns solchs nicht sagt/ Sondern auch dz man die Heiligen zu Götter gemacht hat/das sie vnser Patron haben müssen sein/die wir anrüffen sollenn/ Etlich auch die nye gewest sind/Vnd einem iglichen heiligen sonderliche krafft vnd macht zu geeigent/einem vber fewr/diesen vber wasser/diesenn vber pestilentz/fieber/vnd allerley plage/das Gott selbs hat gar müssig sein müssen/vnd die Heiligen lassen an seiner stat wirckẽ vnd schaffen. Disen grewel fülen die Papisten yetzt wol/vnd ziehen heimlich die pfeiffen ein/putzen vnnd schmücken sich nu mit dem furbitt der Heiligen. Aber diß wil ich ytzt auffschiebẽ. Aber was gillts/ob ichs vergessen/vnd solchs putzen vnd schmücken also vngebüsset hin gehen lassen werde.

Zum andern/wisset yhr/das Gott mit keinem wort geboten hat/wedder Engel noch Heiligen vmb furbit anzurüffenn/ Habt auch yn der schrifft des kein exempel/denn man findet/ das die lieben Engel mit den vätern vnd propheten geredt haben/Aber nye keiner ist vor yhnen vmb furbit gebeten wordenn/ Das auch der ertzuater Jacob seinenn kampffengel nicht vmb furbit bat/sondern nam allein den segen von yhm. Man findet aber wol das widerspiel yn Apocalypsi/dz der Engel sich nicht wolt lassen anbetten von Joanne/Vnnd findet sich also/das Heiligen dienst sey ein lauter menschen tandt/vnd ein eygen fündlin ausser Gottes wort vnd der schrifft.

Weil

Weil vns aber yn Gotes dienst nichts gebürt furzunemē on gottes befelh/ Vñ wer es furnimpt/ dz ist ein gottes versuchūg/ Darumb ists nicht zu rathen noch zu leiden/das man die verstorbenn Heiligenn vmb furbitt anrüffe/oder anrüffen lere/ sonder sols vil mehr verdamnen vñ meidē lerē/ Derhalbē ich auch nicht dazu rathen /vñmein gewissen mit frembder missethat nicht beschweren wil. Es ist mir selber aus der massen saür worden/ dz ich mich von den Heiligen gerissen habe/deñ ich vber alle masse tieff drinnen gesteckt vnd ersoffen gewest bin. Aber das liecht des Euangelij ist nu so helle am tag/das hinfurt niemand entschuldigt ist/wo er ym finsternis bleibt. Wir wissen fast alle wol/wz wir thun sollen.

Vber dz so ists an ym selbs ein ferlicher ergerlicher dienst/ dz die leute gewonē gar leicht sich von Christo zu wenden / vñ lernē bald mehr zuuersicht auff die Heiligen/deñ auff Christo selbs zu setzen/ Deñ es ist die natur on dz all zu seer geneigt von got vnd Christo zu fliehen/vñ auff menschen zu trawen/ Ja es wird aus der massen schweer/das man lerne auff Got vñ Christū trawē/ wie wir doch gelobt haben vnnd schuldig sind/ Darumb ist solch ergernis nicht zu dulden/damit die schwachen vñ fleischlichen leute ein abgöterey anrichten/widder das erste gebot/vñ wider vnser tauffe. Man treibe nur getrost die zuuersicht vñ vertrawē vō den Heiligen zu Christo/beide mit leren vñ vben/es hat dennoch mühe vñ hindernis gnug/dz man zu jm kompt vñ recht ergreifft Man darff den Teuffel nicht vber die thür malē/ Er findet sich wol selbs.

Zu letzt/sind wir ja gewiß/das got nicht drumb zurnet /vñ sind wol sicher/ob wir die Heiligen nicht vmb furbit anrüffen/ weil ers nirgent geboten hat/deñ er spricht/ dz er sey ein eyfferer/ der die missethat heimsücht an denen/die sein gebot nicht halten/ Hie aber ist kein gebot/darūb auch keinn zorn zu furchten. Weil deñ hie auff diser seiten sicherheit ist/ vñ dort grosse fahr vñ ergernis wider gottes wort/ Warūb wolten wir vns deñ aus der sicherheit begeben yn die fahr/da wir kein Gottes wort haben / das vns in der not/halten/trösten oder erretten kan? Deñ es stehet ge

schriben/ Wer sich gern in die fahr gibt/der wird drinnen vmkomen. Auch spricht gottes gebott/ Du solt got deinen herrn nicht versuchen.

Ja sprechen sie/damit verdampstu die gantzen Christenheit die allenthalben solchs bißher gehalten hat. Antwort/ Ich weiß fast wol/dz die Pfaffen vñ Münich/ solchen deckel yhrer grewel suchen/vñ wöllen auff die Christenheit schieben/ was sie verwarloset haben/Auff das/weñ wir sagē/die Christenheit yrre nicht/ so sollen wir auch sagen/dz sie auch nicht yrren/ vñ also kein lügē auch yrrthum an yn müge gestrafft werden/ weil es die Christēheit so helt. Also ist deñ keine walfart(wie offenberlich der teufel da sey)kein ablas(wie grob die lügen sey)vnrecht. Kurtzumb eytel heiligkeit ist da/Darumb solt yr hie zu sosagē/ Wir handeln ytzt nicht wer verdampt odder nicht verdampt sei. Dise frembde sache mengen sie da her/dz sie vns von vnser sache furen/Wir hāndeln ytzt vō gottes wort/was die Christenheit sey oder thu/dz gehöret auff ein ander ort. Hie fragt man/was gottes wort sey oder nit. Wz gottes wort nit ist/dz macht auch keine Christēheit.

Wir lesen zur zeit Helie des propheten/dz offentlich kein gottes wort noch gottes dienst war ym gantzen volck Israel/wie er spricht/Herr sie habē deine prophetē getödt/vñ deine altar vmb gegraben/Vnd bin ich gar alleine. Hie wird der könig Ahab vñ andere auch gesagt haben/Elia/mit solcher rede verdampstu dz gantz volck gottes. Aber gott hatte gleich wol sieben tausent behaltē. Wie? Meinstu nit dz got vnter dem Bapstū ytzt auch habe kōnnen die seinen erhalten/ob gleich die pfaffen vñ münche in der Christenheit eyt el teufels lerer gewest/vnd in die hell gefaren sind? Es sind gar vil kinder vñ junges volck gestorbē in Christo/ Deñ Christus hat mit gewalt vnter seinē Widerchrist die taufe dazu dē blossen text des Euangelij auff der cantzel/vñ dz Vater vnser/vñ den glauben erhalten/damit er gar viel seiner Christen vñ also seine Christenheit erhalten/vñ den teuffels lerern nichts dauon gesagt.

Vnd ob die Christen gleich haben etlich stücke der Bäpstlichen grewel gethan/so haben die Bapsteſel damit noch nicht beweiſet

weiset/das die lieben Christē solchs gern gethan haben/vil weni
ger ist damit beweiset/dz die Christen recht gethan haben. Chri
sten kōnnen wol yrren/vnd sundigen allesampt / Gott aber hat
sie allesampt leren betten vmb vergebung der sunden ym vater
vnser/vnd hat yhr solch sunde/die sie haben mussen/vngern/ vn=
wissend/vñ von dem Widerchrist gezwungen thun/wol wissen
zu vergeben/vnd dennoch pfaffen vñ munchē nichts dauon sagē.
Aber dz kan man wol beweisen/das yn aller welt ymer ein gros
heimlich mummeln vnd klagen gewest ist widder die geistlichen/
als giengen sie mit der Christenheit nicht recht vmb / Vnnd die
Babstesel haben auch solchem mummeln mit fewr vnd schwerd
trefflich widerstanden biß auff dise zeit daher. Solch mummeln
beweiset wol/wie gern die Christen solch grewel gesehen / vnnd
wie recht man daran gethan habe. Ja lieben Bāpstesel / komet
nu her/vnd saget/ Es sey der Christenheit lere / wz yr erstunckē/
erlogen/vnd als die bōßwichter vñ verrether der lieben Christen
heit mit gewalt auffgedrungen/vñ als die Ertzmōrder vil Chri
sten drūber ermōrdet habt/zeugen doch alle buchstaben yn allen
Bapsts gesetzen/das nichts aus willen vñ rath der Christenheit
ye māls sey gelert/sonder eytel districte/ precipiēdo mandamus
ist da/das ist yhr heiliger geist gewest. Solch tyrranney hat die
Christenheit mussen leiden/damit yhr das sacrament geraubt/
vnd ōn yhr schuld/so yn gefencknus gehalten ist. Vnd die Esel
wolten solch vnleidlich tyranney yhrs freuels vns ytzt fur ein wil
lige that vnde exempel der Christēheit verkauffen / vñ sich so fein
putzen. Aber es will ytzt zu lang werdenn. Es sey das mal gnug
auff die frage / Ein andermal mehr/ Vñ haltet mir meine lan=
ge schrifft zu gut. Christus vnser Herr sey mit vns allen. Amen.
Ex Eremo octaua Septembris. 1530.

Martinus Luther
Ewr guter freundt.

Dem Erbarn vnd fursichtigen N. meinem
günstigen herrn vnd freunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=30

Ein sendbrieff D. M. Lutthers.

Von Dolmetzschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568092554-14/fragment/page=31